

## Positionspapier der bagfa zum Thema Freiwilligendienste

Stand 19.10.06

Seit Mitte der neunziger Jahre stehen Freiwilligenagenturen nicht nur für die Information, Beratung und Vermittlung Ehrenamtlicher im lokalen Umfeld, sondern auch zunehmend für die Entwicklung neuer Formen bürgerschaftlichen Engagements. So beteiligen sich seit Sommer 2005 zehn Freiwilligenagenturen über die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) am Bundesmodellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste - einer intensiven Form des bürgerschaftlichen Engagements. Darüber hinaus sind etliche Freiwilligenagenturen über andere Dachverbände an diesem Modellprojekt beteiligt.

### 1. Der generationsübergreifende Freiwilligendienst als eine spezifische Form bürgerschaftlichen Engagements

Aus der Erfahrung mit unterschiedlichen Formen des Engagements und als Fachanwalt für Bürgerengagement nehmen wir Stellung zur Verortung des „Generationsübergreifenden Freiwilligendienstes“ in der breiten Skala des bürgerschaftlichen Engagements.

Wir stellen voran, dass wir die Vielfalt von Bürgerengagement als sinnvoll und förderungswürdig erachten. Dabei reicht die Bandbreite klassischer Formen des „Ehrenamts“ über das individuell ausgestaltete Engagement in Vereinen, Bürgerinitiativen und gemeinnützigen Einrichtungen<sup>1</sup> bis hin zu den relativ eng definierten Jugend-Freiwilligendiensten, wie z. B. „Freiwilliges Soziales Jahr“ oder „Freiwilliges Ökologisches Jahr“. Innerhalb dieser bereits bestehenden Vielfalt sehen wir im „Generationsübergreifenden Freiwilligendienst“ eine innovative und zukunftsweisende Ergänzung.

Diese sinnvolle Ergänzung besteht unseres Erachtens zum einen in der Erreichbarkeit anderer bzw. weiterer Zielgruppen, die nach intensiven Engagement-Möglichkeiten suchen. Zum anderen eröffnet die Form eines generationsübergreifenden und verbindlichen Freiwilligendienstes den Gemeinwohlorganisationen einen erweiterten Spielraum in der Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement in ihre Arbeit.

#### 1.1. Die Perspektiven der Freiwilligen bzw. interessierter Bürgerinnen und Bürger

- Im generationsübergreifenden Freiwilligendienst werden grundsätzlich Menschen *aller Altersgruppen* für ein verbindliches Engagement gewonnen, die Wert auf einen klaren Rahmen bei trotzdem vorhandener Flexibilität legen, die intensiv eingebunden und begleitet werden möchten und die ihre vorhandenen Fähigkeiten einbringen und erweitern bzw. neue dazu gewinnen möchten. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die im Modellprogramm vorgesehenen Bildungsanteile.

---

<sup>1</sup> Dieses Engagement weist ebenfalls ein großes Spektrum an Rahmenbedingungen und Verbindlichkeiten auf. So ist vom einmaligen Einsatz bis zum zeitlich und inhaltlich hohen Engagement mit Bildungsanteilen (z.B. Telefonseelsorge, Hospizarbeit) alles möglich und wünschenswert.

- Durch die Verbindlichkeit des Engagements und die intensive Einbindung in gemeinwohlorientierte Einrichtungen sowie gleichzeitige Flexibilität des Dienstes fühlen sich *auch* Zielgruppen angesprochen, für welche die bisherigen Formen bürgerschaftlichen Engagements nicht oder nicht ausreichend attraktiv und zugänglich waren:
  - o Menschen ohne Arbeit, die durch einen Freiwilligendienst eine (neue) Strukturierung ihres Alltags erfahren, sich durch den Erhalt bzw. die Auffrischung ihrer Kompetenzen bessere Chancen für einen beruflichen (Wieder-)Einstieg erhoffen sowie auf eine Kostenerstattung angewiesen sind.
  - o Junge Menschen, für die der Rahmen des FSJ oder FÖJ nicht flexibel genug ist, weil sie sich entweder kürzer als sechs Monate engagieren wollen oder deren Zeitbudget einen Vollzeitfreiwilligendienst übersteigt.
  - o Ältere Menschen, die Projekte suchen, bei denen sie ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen können und deren biographische Erfahrungen ein verbindlicher Rahmen entgegen kommt. Angesichts des demographischen Wandels lassen sich bei dieser Personengruppe besondere Interessen an diesem generationsübergreifenden Freiwilligendienst vermuten.
  - o Migrantinnen und Migranten, die den Freiwilligendienst als Integrationsmöglichkeit in die lokale Gemeinschaft nutzen.
  - o Eltern (insbesondere auch Frauen), die nach der Familienphase neue Freiräume sehen und sich mithilfe eines flexiblen Freiwilligendienstes neu orientieren.
- Durch die intensive Phase des Engagements im Rahmen eines Freiwilligendienstes wird der Übergang in andere Engagementformen erleichtert. Wer einmal intensive Erfahrungen mit einem Freiwilligendienst gemacht hat, wird einem freiwilligen Engagement auch in Zukunft nicht abgeneigt gegenüber stehen.

## 1.2. Die Perspektive der Gemeinwohlorganisationen

- Vereine und Einrichtungen entwickeln mitunter anspruchsvolle Projekte, deren Umsetzung durch vorhandene personelle Strukturen (z. B. aus Zeitgründen) nicht möglich ist und die eine hohe Verbindlichkeit erfordern. Schriftliche Vereinbarungen bieten dabei eine Sicherheit für beide Seiten.
- Durch das hohe zeitliche Engagement im Rahmen eines (generationsübergreifenden) Freiwilligendienstes gewinnen gemeinnützige Einrichtungen zusätzliche Ressourcen in Form einer effektiven Unterstützung und einer hohen Identifikation der Freiwilligen mit der Einsatzstelle.
- Im Zuge der fortwährenden Diskussion über die Zukunft der Wehrpflicht und die Folgen für den Zivildienst sind Einrichtungen unserer Erfahrung nach offen für neue intensive Formen des bürgerschaftlichen Engagements.

## 2. Generationsübergreifende Freiwilligendienste sind angewiesen auf gesicherte Finanzierung und klare Ausführungsbestimmungen

Mit der Beteiligung am Bundesmodellprogramm des BMFSFJ zur Erprobung „Generationsübergreifender Freiwilligendienste“ hat die bagfa und die ihr angeschlossenen Freiwilligenagenturen Neuland betreten. Wie immer, wenn Modellprojekte initiiert werden, zeigen sich auch in diesem Programm Rahmenbedingungen, die noch unzureichend definiert und dringend zu klären sind. Wir erfahren einerseits, dass für einen Freiwilligendienst im bisherigen Sinne der Generationsübergreifende Freiwilligendienst Teilneh-

menden zu wenig Absicherung (z. B. Kindergeld, Versicherung) bietet. Auf der anderen Seite stellen wir fest, dass für eine Einbindung in das uns gut bekannte Feld des bürgerschaftlichen Engagements die Regeln für die Beteiligten zu eng aufgestellt sind (z. B. feste Stundenzahl). „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ stellen eine spezifische Form bürgerschaftlichen Engagements dar, die unseres Erachtens eine Definition der Rahmenbedingungen erfordert.

Wir brauchen neben den bestehenden Jugendfreiwilligendiensten eine neue Form für geregelte Freiwilligendienste, die flexibler und offener ist als die bisherigen, die den Wünschen und Bedürfnissen der angesprochenen Zielgruppen entgegen kommt und in unterschiedliche Lebenssituationen und -phasen integrierbar ist.

Wir sind angewiesen auf eine abgesicherte Finanzierung und klare Rahmenbedingungen für einen generationsübergreifenden Freiwilligendienst. Solch ein Freiwilligendienst liegt nach unserem Verständnis vor, wenn er

- offen für alle Generationen ist,
- auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt ist (min. 3 Monate, höchstens 24 Monate),
- in Vollzeit oder Teilzeit stattfindet,
- Bildungskurse anbietet,
- Aufwandspauschalen finanziert,
- Versicherungsschutz bietet,
- in einer Gemeinwohlorganisation stattfindet sowie
- durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen Träger, Einsatzstelle und Freiwilligen geregelt ist.

Wir sprechen uns dafür aus, das Bundesprojekt „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ über die Zeit der Modellphase hinaus zu verstetigen und für klare Ausführungsbestimmungen zu sorgen, zum Beispiel in Form eines „Gesetzes zur Förderung generationsübergreifender Freiwilligendienste“. Dabei sind die Erfahrungen aus dem Modellprojekt einzubeziehen und der Status der Freiwilligen klar zu definieren (Vereinbarkeit mit ALG-I- und ALG-II-Bezug, Klärung der steuerrechtlichen und Versicherungsfragen, Kindergeld, Aufenthaltsgenehmigung). Neben Strategien, welche die Träger zur Finanzierung der neuen Freiwilligendienste entwickeln müssen, ist eine angemessene öffentliche Förderung zur Etablierung der neuen Freiwilligendienstform erforderlich.

Die bagfa ist sehr interessiert an Gesprächen mit anderen Freiwilligendienst-Trägern und der Politik, mit dem Ziel, die notwendigen Schritte für klare Ausführungsbestimmungen und eine solide Finanzierung für diese neue Form der generationsübergreifenden Freiwilligendienste in die Wege zu leiten.

Kontakt:  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.  
(bagfa)  
Torstraße 121  
10115 Berlin  
[bagfa@bagfa.de](mailto:bagfa@bagfa.de)  
Tel. 030 – 20 45 33 66